

Kultur

Ganz leise tönt die Laute

Der Lautenist Anthony Rooley und die Sopranistin Evelyn Tubb waren die Solisten im Kammerkonzert «Innovantiqua Riservata 2».

Anja Bühnemann

WINTERTHUR – Vielen Winterthurern waren sie ans Herz gewachsen, die Konzerte der Reihe «Musica riservata», welche über Jahrzehnte im Hause des Ehepaars Brigitta und Heinrich Steinbrecher-Keller stattfanden. Auch in jenen Programmen traf Alte auf Neue Musik und wurde dem Wort gebührend Raum gegeben. Nun scheint sich mit der von der Konzertagentur Innovantiqua ins Leben gerufenen Riservata-Reihe eine Art Ersatz für diese mittlerweile eingestellten Hauskonzerte anzubahnen.

Birgitta Borghoff und Beat Merz sind die Initianten einer Konzertidee, die das Öffentliche mit dem Privaten, die alte mit der jungen Kunst, den geistigen mit dem lukullischen Genuss verbinden will. Vor einem Jahr traf man sich im Alten Stadthaus, heuer diente das Vestibül der Villa Rychenberg als Refugium für die «Kammermusik in privatem Rahmen». Ganz ideal ist wohl auch dieser Ort nicht. Die Bestuhlung bietet Platz für etwa fünfzig Personen. Wären mehr oder gar die anvisierten hundert Besucher erschienen, hätte in die angrenzenden Räume ausgewichen werden müssen, der Unmittelbarkeit des Musikerlebnisses zum Nachteil.

Eine Verzierung der Stille

Die Intimität spielte an diesem Abend auch inhaltlich eine grosse Rolle. «The Anatomy of Solitude» war das englische Programm in Anlehnung an die berühmte Abhandlung über die Melancholie des Re naissance-Gelehrten Robert Burton überschrieben, und entsprechend philosophisch waren Musik und Texte gewählt. Die Musik als Verzierung der Stille, das Wort als Gedankenträger mit eigenem Klangpotenzial standen als schöpferische Idee hinter dem Gesamtkunstwerk, das Evelyn Tubb und Anthony Rooley während einer Stunde feinsinnig zelebrierten. Die Laute, nicht nur leicht an Gewicht, sondern auch zart im Klang, ist für Aufruhr nicht geeignet; Kontemplation ist ihre Natur. So lagen die «dramatischen» Momente ganz in der Stimme Evelyn Tubbs, die nach allen neuen Regeln über die alte Kunst ihren Gesang gleiten, schwingen und verebben liess. Mit lebhaften Gesten und anschaulicher Mimik verwandelte sie die Texte auch für diejenigen, denen die englische Sprache nicht in ihrer Tiefe zugänglich ist, in ein spannendes Stück Klangkultur.

War die Alte Musik mit Werken von John Hilton, Johann Christoph Pepusch, John Dowland, Thomas Ravenscroft, Henry und Daniel Purcell, Henry Lawes und Domenico Cimarosa umfangreich vertreten, so bürgten für die Neue Musik allein Kompositionen von Anthony Rooley. Behutsam und bedächtig geht Rooley mit den Tönen um und trennt sich letztlich nicht von der Sphäre der Alten Musik. Ein Apéro riche folgte auf diesen anregenden Appetizer und gab Gelegenheit zum Gespräch in gediegener Ambiance.

Bei «Innovantiqua Publica 1» werden das Ensemble «Dulce Melos», das Ensemble TaG sowie Maya Homburger, Barry Guy und Jeff Reilly zu Gast sein. Die Veranstaltung findet statt am Sonntag, den 28. Januar 2007 in der reformierten Kirche St. Arbogast ab 15 Uhr.

Informationen unter: www.innovantiqua.ch